Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 22 (1896)

Heft: 43

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1896. XXII. Jahrgang N°. 43. 24. October.

Bureau Bundesrathshaus, Bern

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli & A. Beetschen.** — Expedition: **Rämistrasse 31.** — Buchdruckerei **Gebrüder Frank.**

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3,** für **6** Monate Fr. **5. 50,** für **12** Monate Fr. **10;** für **alle Staaten des Weltpostvereins:** Für **6** Monate Fr. **7,** für **12** Monate Fr. **13. 50.**
Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz 20** Cts., für das **Ausland 50** Cts. Aufträge befördern **alle Annoncen-Agenturen.** — Verkauf in **Paris:** chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Söhne des Mars.

Wenn zwei dasselbe thun, so ist's
Nicht immer stets dasselbe.
Der hat 'ne rothe Jacke an
Und jener eine gelbe.
Der trägt den Säbel schneidig sehr,
Bereit, stets aufzumucken,
Der and're weiß: Beim Militär
Trägt man zum Schein das Seiteng'wehr,
Im Frieden heißt's, sich ducken!

Im bad'schen Ländchen jüngst — famos! —
Ein Lieutenant zog vom Leder.
Es brauste auf der Brüsewitz,
Es sträubt sich fast die Feder
Zu melden diese Heldenthat:
Ein Jüngling ward zur Leiche,
Weil er dem Stuhle sich genaht,
Wo pokulirt des Abends spat
Der Mars im deutschen Reiche.

Die „Ehre" — ha! — stand auf dem Spiel!
Der Sekt war prima Marke!
Schwert „Nothung" aus der Scheide sprang,
's war wegen einem Quarke!
Mit „Dummen Jungen"-Blut bespritzt,
Durchfuchte ltedie Klinge
Die Luft — ein Lieutenantsstreich, der sitzt!
Wer Zivilistenbäuch' aufschlitzt,
Verdient 'ne Ordensschlinge!

So dachte sich von Brüsewitz,
Ein liebenswürd'ger Kunde.
Von adeliger Mörderhand
Gefällt, verschied zur Stunde
Ein 26jährger Sohn
Für Vaterland und Kaiser,
Der Ehre war — o Spott und Hohn! —
Genug gethan, denn bloßes Drohn
Bringt keine Lorbeerreiser!

Wenn zwei dasselbe thun, so ist's
Nicht immer stets dasselbe;
Der hat 'ne rothe Jacke an
Und jener eine gelbe. —
Im Schweizerland ist's umgekehrt:
Hie tragen sie den Degen,
Die Waffe, die den Träger ehrt,
Als Zierde; wird 'mal aufbegehrt,
Hat Keiner sich zu regen.

„Da schau, dös isch a Offizier,
A Schweizer, darf nix mache!
Guck' dem doch seine Hösle an,
Der Bruder ist zum Lache!"
So wird gehänselt und gemault
Gar oft am hellen Tage,
So wird man zeitweis angegrault
Von Gästen, die meist angefault,
Längst sind des Landes Plage.

„Heraus mit Euerm Flederwisch,
Herr Nachbar, ich parire!"
So möcht' man rufen, sieht gehöhnt
Man uns're Offiziere.
Die kennen unser Kriegsgericht,
Der Schneeball wird Lawine;
Statt einzuhauen auf den Wicht,
Der nur auf Händel ist erpicht,
Verzieht man keine Miene.

Dort Mord und Todtschlag um ein Nichts!
Hier Gleichmuth ohne Gleichen!
In beiden Ländern strebt man heiß,
Das Höchste zu erreichen.
In beiden Staaten hoch man hält
Den Waffenrock der Ehre;
Wenn's einem Lumpen d'rum gefällt,
Daß er den Mannesstolz vergällt,
So gebt ihm eine Lehre!

Langt ihm herunter einen Spruch
Mit Eurer guten Rechten!
Mit Rittern, weiß man, solchen Schlag's
Lohnt sich kein ehrlich Fechten!
Macht ihnen kurz den Standpunkt klar,
Denkzettel sind geboten!
Um etwas, das ein Lufthieb war,
Um einen Bubenstreich fürwahr —
Vermehrt man nicht — die Toten!

-ee-